

Da capo...

Le Forum d'Vinyl 02/13

Die besten Vinyl-Neuheiten

www.dacapo-records.de



**Eleganter Trio-Jazz à la
Chet Baker in faszinierender
Klangqualität**

Die Highlights in diesem Heft:

- **originelles ReMake von Pure Pleasure**
die Dirty Dozen Brass Band bürstet Marvin Gayes
Meisterwerk gegen den Strich
- **Heifetz spielt Beethoven**
von einem der besten Labels derzeit: Impex Records!
- **Tacet stellt die Schallplatte auf den Kopf!**
Ravels Bolero wird rückwärts gespielt, obwohl vorwärts
aufgenommen

u.v.m.



Highlight des Monats



Enzo Pietropaoli - Bass
Battista Lena - Gitarre
Fulvio Sigurta - Trompete

Aufnahmen im August 2012 im Teatro Persio Flacco in Volterra, Toscana, Italien.

Mastering durch Giulio Cesare Ricci rein analog auf eine Ampex 2 Spur-Analogmaschine, auch der One-Stage-Schnitt ist rein analog realisiert, gepresst wurde in Deutschland auf hochwertigem 180 g-Virgin-Vinyl. Limited Edition-LP aus der Serie Signor Ricci Vinyl, Club of the 496.

Pure Analogue Recording
Pure Analogue Cutting
Cutting Machine wired by Signor Ricci
One-Stage Pressing Process
180 g Virgin Vinyl Pressing
Heavy Quality Sleeves

Enzo Pietropaoli zählt sicherlich zu den besten Jazz-Bassisten in Europa. Der in Rom lebende Musiker gewann mit seinen diversen Jazzbands mehrfach den Poll des italienischen Magazins „Musica Jazz“. Mit bisher über 60 Schallplattenaufnahmen, davon 4 als Leader, kann er ein beeindruckendes Lebenswerk aufweisen.

Enzo Pietropaoli & Battista Lena & Fulvio Sigurta - La Notte (180 g)

Der Bassist Enzo Pietropaoli und sein Kollege an der Trompete, Fulvio Sigurta, sind schon seit längerer Zeit Weggefährten: zuletzt gab es die beiden auf Pietropaolis fantastischer Quartett-LP „Yatra“ gemeinsam zu hören. Auf „La Notte“ allerdings schlagen die beiden italienischen Jazzer einen deutlich intimeren Tonfall an. Statt wie auf „Yatra“ mit Klavier und Schlagzeug begleitet zu werden, spielen die beiden hier zusammen mit nur einem Gitarristen, Battista Lena.

Die Trio-Besetzung aus Trompete, Bass und Gitarre hat spätestens seit den späten Alben Chet Bakers wie etwa „Chet's Choice“ eine ehrenwerte Tradition und den Nimbus des besonders Exquisiten. Nicht wenige Jazzmusiker versuchten sich im Lauf ihrer Karriere an dieser Konstellation, viele aber schrecken auch vor dem filigranen, schwebenden Sound zurück, der von jedem Spieler höchste Konzentration fordert und keine Fehler erlaubt.

Was braucht man also, um eine solche Trio-Aufnahme meistern zu können? Zunächst braucht man einen fähigen Bassisten wie Enzo Pietropaoli. Einen, der auch ohne Schlagzeug den Rhythmus und Groove eines Stückes steuern kann, und der auch mal abseits des üblichen „Walking Bass“ seinen Teil beitragen kann: Pietropaoli tut dies nicht nur als Komponist einiger Stücke des Albums, sondern auch durch originelle Bass-Linien und wunderbare melodische Dialoge zwischen Kontrabass und Gitarre.

Als zweites braucht man einen mehr als kompetenten Gitarristen. Auf nur sechs Saiten den Job eines Pianisten lückenlos zu übernehmen, gemeinsam mit dem Kontrabass stabil eine schlagzeuglose Rhythmuslandschaft zu erzeugen, und sich dann auch noch bei Soli und Melodien selbst zu begleiten - all diese Herausforderungen meistert Battista Lena mit schönem schlanken Ton und herrlich ausgefuchstem Akkorden.

Als dritten Mann braucht man dann noch einen Trompeter wie Fulvio Sigurta: meist mit Dämpfer, oder auf dem sanft klingenden Flügelhorn, schafft es Sigurta, seine beiden klanglich dezenten Kollegen nicht zu erdrücken, sondern sich mit gesanglichem Sound und eleganter Zurückhaltung nahtlos in einen völlig gleichberechtigten Trio-Sound zu integrieren.

Was dann noch fehlt, das schütteln die drei Herren müheelos aus dem Ärmel: eine gelungene Mischung aus modernen Eigenkompositionen und swingenden Standards. Zum Titel der Platte, „La Notte“ (zu deutsch „Die Nacht“) passen dabei die modernen nostalgischen Balladen genau so gut wie die lässigen Klassiker von Bill Evans und Konsorten.

Als Sahnehäubchen gibt es dann noch die umwerfende Aufnahmetechnik aus dem Hause Fone: die Akustik des klassizistischen Theaters von Volterra wurde gekonnt detailreich und sensibel eingefangen, hier haben die Mikrofone nicht nur einfach hingehört, sondern wirklich dem zurückhaltend intimen Spiel der drei Musiker gelauscht. Zwar musste die Aufnahme zuweilen wegen der nahen Kirchenglocken oder einem italienischen Sommergewitter unterbrochen werden - aber das Resultat war es wert: feinsinniger Trio-Jazz und ein Sound, der jedes Detail wie mit der Lupe hervorhebt. Purer Genuss.

Fone 051

K 1/P 1

35,00 €

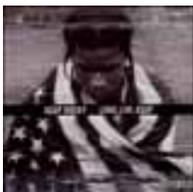
Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent 2 = gut 3 = durchschnittlich 4 = mäßig 5 = mangelhaft	Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler 2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich 3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche 4 = eher schlecht, teilweise hörbare Pressfehler 5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen
--------	---	-----------	---

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

Neuheiten

A\$AP Rocky - Long.Live.A\$ap (2 LP, Explicit Version, Deluxe Edition, Coloured Vinyl)



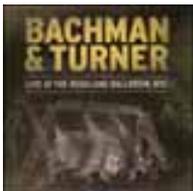
HipHop

Rakim Mayers, so der bürgerliche Name von ASAP Rocky, wurde nach der HipHop-Legende Rakim benannt, der Hip-Hop wurde ihm sozusagen in die Wiege gelegt, das Rappen soll er bereits im Alter von acht begonnen haben. Mit 19 Jahren (2007) stieß er zur Manhattaner HipHop-Crew ASAP und veröffentlichte 2011 unter dem Namen ASAP

Rocky das kostenlose Download-Mixtape „Live.Long. ASAP“ (Verwechslungsgefahr - Wortstellung beachten). Nun ist das langerwartete Debütalbum erschienen und eroberte auf Anhieb die Spitze der US-Billboard 200. „Long.Live.ASAP“ ist ausgesprochen abwechslungsreich geworden, besitzt aber eine düstere Grundstimmung. Die Beats sind meist slow, die Sounds deep und elektronisch - Genre Grenzen werden geflissentlich ignoriert. Kein Wunder, an der Produktion waren wahre Meister beteiligt - Danger Mouse, Hit-Boy, Skrillex - um nur drei zu nennen. Rockys Raps sind stets stilsicher und technisch auf höchstem Niveau. Darüberhinaus bekommt er gesangliche Unterstützung von einer Reihe von Gästen wie beispielsweise Drake, 2 Chainz oder Santigold. Gegenüber dem regulären Album enthält die Deluxe Edition vier zusätzliche Songs, darunter auch „I Come Apart“ mit der englischen Gast Sängerin Florence Welch, welches das Album auf so wundervolle Weise abschließt, dass dies allein schon den Kauf rechtfertigt. Klappcover, separates Textblatt, orangefarbenes Vinyl. Auch klanglich für ein HipHop-Album richtig gut.

43.696 (Explicit Vers.) K 1-2/P 3 32,50 €
543.696 K 2/P 3 17,50 €

Bachman & Turner - Live At The Roseland Ballroom, NYC (2 LP)



Rock

Als kreativer Kern von „Bachman Turner Overdrive“ sorgten Randy Bachman und Fred Turner in den siebziger Jahren für ausverkaufte Konzertsäle und für einige Hits wie „Takin' Care Of Business“, „Hey You“ oder „You Ain't Seen Nothing Yet“, die bis heute zum festen Katalog aller Classic-Rock-Compilations gehören. Nachdem sich die Band

zwischenzeitlich aufgelöst hatte, kam es 2009 zur erneuten Zusammenarbeit von Bachman und Turner: ein gemeinsames Album wurde aufgenommen, und bei der Promo-Tour entstand in New York dieser mächtig rockende Live-Mitschnitt. Vor einer spürbar begeisterten Menge bieten Bachman und Turner an Gitarre, Bass und vom Alter scheinbar unberührten Stimmen eine großartige Auswahl an „Greatest Hits“ früherer Tage und neuen Songs vom aktuellen Album. Die Backing-Band holt den Rock-Sound der siebziger mit viel Kraft in die Gegenwart und sorgt so für zwei LPs purer Energie. Beindruckend.

920.300 K 2/P 2 32,50 €

The Blue Nile - A Walk Across The Rooftops (200 g)



Rock

Wie soll man diese Musik beschreiben? Sie klingt, als wären Außerirdische mit einem musikalischen Glitzer-Wasserfarbkasten kollidiert und hätten etwas ganz Wunderbares daraus geschaffen. Auf dem Debütalbum der drei schottischen Schulfreunde Paul Buchanan (Gesang, Gitarre), Robert Bell (Bass) und Paul Joseph Moore

(Keyboard) finden sich sieben poetisch-progressive Songs, die einladen, sich gemäß dem Albumtitel („Ein Spaziergang über den Dächern“) wirklich einmal über die Welt zu erheben und sie aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Unterstützt wurden die drei bei ihrem Mix aus psychedelischem Pop und Progressive Rock von Schlagzeuger Nigel Thomas und dem Soundmixer Calum Malcolm. 1984 erschienen, wurde das Album jetzt bei Virgin Records in exquisiter Klangqualität herausgebracht. Ein Traum!

433.823 K 1/P 1-2 19,00 €

Nick Cave & The Bad Seeds - Push The Sky Away (200 g, inkl. Single)



Rock

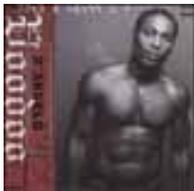
Wenn man zum ersten Mal ein neues Nick-Cave-Album auflegt, weiß man ja nie, was einen erwartet. Die permanente Flucht vor den selbst aufgestellten Erwartungshorizonten, das hemmungslose eklektische Spiel mit jedem beliebigen Genre, gemischt mit einer auch nach dreißig Jahren nicht erlahmenden Punk-Attitüde - das

waren seit jeher die Markenzeichen von „Nick Cave And The Bad Seeds“. Auch auf dem neuesten Album „Push The Sky Away“ überraschen der australische Songwriter und seine getreue Rock-Truppe wieder mal: Ungewohnt zurückhaltend und untheatralisch ist Caves Tonfall. Düster, kritisch, wie immer, das ist klar, aber nicht vordergründig provokant, sondern eher nachdenklich sind seine Texte, in denen es viel um die Illusionen und Weltbilder im Informationszeitalter geht. Die Musik lebt in erster Linie von den flirrenden, minimalistischen Loops und Soundscapes von Warren Ellis - selten kocht auf „Push The Sky Away“ der Rocksound über, meistens herrscht eine unterschwellige Spannung, die tatsächlich ohne Tiefpunkte das ganze Album am Knistern hält. Eine gelungene Platte, die man sich bewusst und am Stück anhören sollte. Neben einer mit Caves Textnotizen bedruckten Innenhülle gibt es noch, solange der Vorrat reicht, zwei Extra-Songs auf einer 7“-Single und den Album-Download dazu.

676.017 K 2/P 2 19,50 €

D'Angelo - Voodoo (2 LP, 150 g)

Nach seinem erfolgreichen Debüt „Brown Sugar“ (1995) kehrte D'Angelo für beinahe fünf Jahre dem



Soul

Musikgeschäft mehr oder weniger den Rücken zu, um sich im Januar 2000 mit einem Album zurückzumelden, das Maßstäbe setzte: „Voodoo“. Verband er auf „Brown Sugar“ noch Soul, R’N’B und Hip-Hop in eher konventionellen Songs, so verlassen die Stücke seines zweiten Albums häufig klassische Songstrukturen, besitzen einen frag-

mentarischen und sessionhaften Charakter, der durch Gesprächsfetzen und Nebengeräusche zwischen den Stücken noch verstärkt wird. Die dreizehn Songs sind entspannt und sehr perkussiv gehalten, dabei immer äußerst funky, und begeistern durch ihre behutsam ausgefeilten Arrangements. Die abwechslungsreiche, originelle Instrumentierung reicht vom jazzigen Bläsereinsatz bis zum HipHop-Scratching, bleibt jedoch schlicht und reduziert, stets geschmackvoll und mit Stil. Über allem thront allerdings D’Angelos Stimme, soulig, irgendwo zwischen Marvin Gaye, Curtis Mayfield und Prince und dennoch eigenständig und charismatisch. Die Aufnahmen in den New Yorker Electric Lady Studios dauerten über ein Jahr und Questlove von The Roots war die Zeit über hilfreich zugegen. „Voodoo“ erreichte auf Anhieb Platz 1 der Billboard-200 und sollte in keiner Soulsammlung fehlen. Für alle, die ihn damals verpasst haben, ist dieser Meilenstein nun erstmals seit 2000 wieder auf Vinyl zu haben, und das in sehr ansprechender Klangqualität.

Das Doppelalbum kommt im Klappcover und Linernotes von Jason King auf einem separatem Blatt.

MCR 902 K 1-2/P 2 32,00 €

The Doors - Live At The Bowl '68 (2 LP, 180 g)



Rock

In der Hollywood Bowl zu spielen, ist für jede Band der Ritterschlag. Die Doors erwiesen sich 1968 mit ihrer legendär gewordenen Performance vor tausenden Zuschauern des Ritterschlags mehr als würdig. Wer die schier umwerfende Atmosphäre dieses Konzerts nachempfinden will, wird um diese Platte nicht herumkommen: erstmals ist es gelungen, einen eklatanten Aufnahmefehler von damals (Jim Morrisons Mikrofon war bei drei Songs nicht an die Aufnahmegерäte angeschlossen) auszugleichen: Morrisons Gesang wurde auf diesen drei Songs in minutiöser Kleinstarbeit aus anderen Aufnahmequellen rekonstruiert. Und so ist die bisher vollständigste und sicher klanglich beste Ausgabe dieses Live-Mitschnitts entstanden. Man weiß gar nicht, was einem mehr Gänsehaut über den Rücken jagt: der tausendstimmig mitsingende Publikumschor bei „Show Me The Way To The Next Whiskey Bar“ oder aber die knisternde Stille am Ende von „When The Music’s Over“ - einfach nur grandios.

Vinyl-Mastering durch Doug Sax und Eric Boulanger.

279.711 K 1-2/P 1-2 26,50 €

Bill Fay - Life Is People (2 LP, 150 g)

Zwei Alben nahm der britische Singer-Songwriter Bill Fay zu Beginn der siebziger Jahre auf, unverständlicherwei-



Pop

se waren beide kommerziell völlige Misserfolge. Ihn selbst scheint das kaum gekratzt zu haben. Na schön, dann eben nicht, hat er sich wohl gedacht. Und so brauchte es eine Menge Überzeugungsarbeit, bis Produzent Joshua Henry den 69jährigen 2012 überreden konnte, wieder ein Studio zu betreten. Na endlich, kann man da nur sagen: Bill

Fays erstes Album seit vierzig Jahren, „Life Is People“, überrascht auf voller Länge: elegische, melancholische Folkrock-Balladen, ein paar Up-Tempo-Stücke mit deutlichem Gospel-Touch - vorgetragen von Bill Fay am Piano, mit altersbrüchiger Bariton-Stimme, und mit Texten voller nachdenklicher und klug vorgetragener Kritik am Lauf der Welt, aus dem Fay sich scheinbar vierzig Jahre lang ausgeklinkt hatte. Die Besetzung der Platte reicht vom Solo-Piano über eine Vier-Mann Band bis hin zu Streichorchester und Gospel-Chor; aber stets ist Fay dabei mit leiser und ruhiger Kraft der Steuermann seiner Songs, die einen zum Zuhören herausfordern und dabei eine unwiderstehliche Sogwirkung erzeugen.

DOC 061 K 2/P 2 21,00 €

Bryan Ferry Orchestra - The Jazz Age (180 g)



Jazz

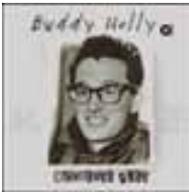
Eins steht auf jeden Fall fest: „The Jazz Age“ ist Brian Ferrys ungewöhnlichstes Album. Genau genommen ist es eigentlich nicht mal unbedingt ein Brian-Ferry-Album: der britische Sänger mit der Samtstimme ist nämlich auf der Platte überhaupt nicht selbst zu hören. Aber seine Songs: 13 Hits aus dreißig Jahren mit der Band „Roxy Music“ erklingen hier - arrangiert als Instrumentals für Jazz-Band im Stil der zwanziger Jahre. Eine ungewöhnliche Idee, aber perfekt umgesetzt: die fünfzehn Musiker, die Produzent und Jazzliebhaber Brian Ferry für sein Projekt auswählte, sind echte Jazzer, die den Tonfall der Roaring Twenties von Louis Armstrong über Duke Ellington bis zu Django Reinhardt und Bix Beiderbecke perfekt draufhaben. Und geradezu genial sind die Arrangements von Pianist Colin Good: egal ob Seventies-Rock oder 80er-Pop-Ballade, unter Colins findigen Fingern wird jede Brian Ferry-Melodie im Handumdrehen zum waschechten 20er-Jazz, Charleston, Ragtime, Swing oder Blues. *Nicht nur der Sound der Platte ahmt die Originale der Zeit stilecht nach, auch das hochwertig gemachte Artwork auf Cover und Innenhülle bedient sich beim Art-Deco-Designer Paul Colin und seinen 1927 entstandenen Zeichnungen von Jazzparties und Tänzern. Das ist mehr als Retro, das ist ein echter Beweis für die Zeitlosigkeit von Musik.

Im hochwertigem Cover aus beklebtem, dicken Karton.

5380.0762 *K 1-2/P 1-2 19,50 €

Buddy Holly - Greatest Hits (180 g)

Ob all die Mitzwanziger, die derzeit mit den im Zuge der jüngsten Retro-Welle plötzlich wieder modisch gewordenen auffälligen Hornbrillen herumlaufen, wohl wissen, dass diese Brille einst die Ikone des Rock’n’Roll schlechthin war? Falls sie es nicht wissen, ist es höchste



Rock

Zeit, Buddy Hollys „Greatest Hits“ aufzulegen. Nur zwei Jahre vergingen zwischen Hollys Single-Debüt „That'll Be The Day“ und seinem Tod bei einem Flugzeugabsturz, und in dieser kurzen Zeit wurde Holly zum einflussreichsten Musiker seiner Generation. Die Beatles oder Rolling Stones, die wir nennen Buddy Holly als Vorbild. Mit der von ihm etablierten typischen Rock'n'Roll-Besetzung und dem Songwriting, das über das gewissene Etwas mehr hatte als das seiner Zeitgenossen, wurde Holly zur Legende. Auf dieser Platte gibt es 19 seiner besten Songs zu hören, in astreiner Soundqualität, mit wichtigem Kontrabass, knackigem Schlagzeug, und der einzigartigen Rock'n'Roll-Crooning-Stimme von Buddy Holly. Das macht einfach nur Spaß.

VP 80013 K 1-2/P 1-2 13,00 €

Humble Pie
- Hot 'n' Nasty (2 LP, 150 g, Limited Edition)



Rock

Live-Aufnahmen vom 6. Mai 1973 im Winterland-Theater in San Francisco, USA. Als Gitarrist und Gründungsmitglied Peter Frampton im Herbst 1971 nach dem vierten Album „Rock On“ die britische Bluesrock-Band Humble Pie verließ und sein Platz fortan von Dave „Clem“ Clempson eingenommen wurde, schlug die

Band einen deutlich härteren Sound an und wurde damit vor allem in den USA noch populärer. Eineinhalb Jahre später, das erste Album ohne Frampton („Smokin“) war bereits erschienen, präsentieren sich Humble Pie in überragender Form und werden ihrem Ruf als eine der besten Livebands der 70er mehr als gerecht. Steve Marriott, auf seinem künstlerischen Höhepunkt, singt sich die Seele aus dem Leib und die Gitarren rocken schier unglaublich. Kongenial ergänzt wird die Band durch drei Backgroundsängerinnen (The Blackberries), die bereits für Tina Turner oder Ray Charles auf der Bühne standen. Die Begeisterung des Publikums ist deutlich zu vernehmen. Unter den elf Songs befinden sich Hits wie das Titelstück „Hot ‚n‘ Nasty“, „Thirty Days in the Hole“ oder die Rolling Stones-Coverversion von „Honky Tonk Woman“. Der Sound des Albums ist rau und direkt - genau richtig für ein Rockkonzert. „Hot ‚N‘ Nasty“ ist ein mitreißendes Livealbum, das jeden 70er-Rocker begeistern wird. Klappcover, 1000 Stück limitiert und nummeriert.

SFMCV 1205 K 2/P 2 21,00 €

Jose James
- No Beginning No End (2 LP, 150 g)

Mit „No Beginning No End“ veröffentlicht Jose James nach zwei Alben auf Brownswood und einem auf Verve/Impulse nun sein erstes Album auf Blue Note, dem sicherlich sowohl bekanntesten als auch bedeutendsten Jazzlabel (obwohl dieses mittlerweile zu EMI gehört). Das Paradoxe daran: „No Beginning No End“ ist von seinen vier Alben das am wenigsten Jazzige. Sicher, der Rahmen des Albums ist klar Jazz, jedoch weniger



Jazz

musikalisch als vielmehr durch die Cool- und Smoothness die dem Album in jedem Moment innewohnt. Innerhalb dieses Rahmens lassen sich doch die verschiedensten Genres entdecken. Ob Soul, Funk, Dub, World, Reggae, HipHop oder Rock, nie wirkt diese Vielfalt aufdringlich, sondern ist stets äußerst dezent und zu einem homogenen Ganzen

verdichtet, so daß viele Details erst nach mehrmaligen Hören bewusst werden. Jose James ist ein Meisterwerk gelungen, zu welchem nicht zuletzt auch die ausgezeichneten Musiker beitragen, wie Pino Palladino am Bass (der auch gerne einsam mit James und Brian Bender das Album produzierte), Robert Glasper am Piano oder die wunderbaren Duet-Partnerinnen Emily King und Hindi Zehara. „No Beginning No End“ ist Jose James vielschichtigstes und reifstes Album (und wurde zurecht von der internationalen Musikpresse gefeiert) und es scheint kaum vorstellbar, nicht von dessen gediegener Schönheit in den Bann gezogen zu werden. Das Doppelalbum kommt im Klappcover.

973297 K 2/P 2 26,50 €

Rebekka Karijord
- We Become Ourselves (Coloured Vinyl)



Pop

Auf ihrem zweiten Soloalbum präsentiert die norwegische Komponistin und Sängerin zehn gefühlvolle Songs über die Zwischentöne des menschlichen Miteinanders, vor allem über die Liebe. Nachdem sie jahrelang als Schauspielerin gearbeitet und die Musik für über 30 Filme geschrieben hatte, wagte sie endlich den Schritt zur Solosängerkarriere. Ein guter Schritt, denn ihre Songs sind ehrlich und berührend; mit einprägsamen Beats und ihrer kehligen, vollen Stimme singt sie sich direkt in die Herzen ihrer Zuhörer. Teils mystisch-verklärt, teils leicht wie ein Schmetterling und stets in gut abgestimmter Instrumentierung kommen die selbst geschriebenen Songs daher. Diese Platte hört sich so an, wie dunkle Schokolade schmeckt: bittersüß und zartschmelzend. Und sie macht glücklich, was will man mehr!

544.550 K 2/P 2 25,00 €

Led Zeppelin - Celebration Day (3 LP, 180 g)



Rock

10. Dezember 2007 - von diesem Tag hatten Led Zeppelin-Fans weltweit seit Jahren geträumt: die Rocklegende gab ein abendfüllendes Reunion-Konzert in der Londoner O2-Arena, das zum Andenken des im Vorjahr verstorbenen (und vor allem in Jazzkreisen bekannten) Atlantic Records-Gründer Ahmet Ertegun stattfand. Led Zeppelin

nahmen das Konzert sehr ernst, begannen beinahe ein Jahr vorher mit den Proben. Am Schlagzeug saß erneut Jason Bonham, der wohl einzige von den Fans akzeptierte Nachfolger John Bonhams. Led Zeppelin wollten wieder als richtige Band auftreten. Dass ihnen das

gelingen ist, davon zeugt das vorliegende Livealbum. Voller Energie und Enthusiasmus spielen sie sich durch ihr Schaffenswerk, neben bekannten Klassikern wie natürlich „Stairway To Heaven“, „Whole Lotta Love“ oder „Kashmir“, stehen auch Nummern wie „Nobody’s Fault But Mine“ oder „For Your Life“ auf der Setlist. Allein dem perfekten Sound der Aufnahme ist anzumerken, daß das Konzert nicht schon in den 70ern stattgefunden haben kann. Spielerisch jedenfalls sind Led Zeppelin die Jahre nicht anzumerken. Trotz alledem ist wohl nicht geplant, weitere Auftritte folgen zu lassen. Umso erfreulicher, daß nun das vielleicht einzige Led Zeppelin-Reunionkonzert in ansprechender Qualität und liebevoller Aufmachung vorliegt. Es heißt, 20 Millionen Menschen hätten versucht, Karten für das Konzert zu bekommen, doch nur 18.000 erhielten eine im Losverfahren. Jetzt bietet sich für jeden die Gelegenheit, das Konzert zu erleben - in den eigenen vier Wänden.

Das Album kommt auf drei LPs in einem festen Karton mit einem Booklet, Photos und diversen Linernotes.

532.632 K 2/P 1-2 46,00 €

von der ersten LP befinden noch drei weitere Stücke von dieser in remixer Form.

Das Album kommt im Klappcover und auf weißem Vinyl. Mastering durch Tom Coyne bei Sterling Sound in New York, USA.

465.181 K 2/P 2 23,00 €

Villagers - Awayland (180 g)



Rock

Die irische Indie-Folk-Band „Villagers“ um Frontmann, Sänger und Songwriter Conor J. O’Brien rief schon mit ihrem Debüt-Album „Becoming A Jackal“ begeisterte Reaktionen hervor, der Nachfolger „Awayland“ übertrifft das Debüt noch einmal. Was kriegt man hier zu hören? Musikalisch modernen Akustik-Sound, originell arrangiert,

mit ein paar elektronischen Soundupfern und folk-typischem mehrstimmigen Gesang. Textlich gibt es dazu Lyrik aus der Feder O’Briens, deren schwer zu greifender, düsterer Hauch bisweilen sogar mit dem Ton von Altmeister Leonard Cohen verglichen wird. Besonders unausweichlich greift einen „Awayland“ aber dann, wenn der Text sich ausdünn, alles gesagt scheint, nur noch eine Phrase wiederholt wird, und sich darüber in minutenlangen Fade-Outs Klangschleifen und Soundkaskaden ergießen. Die Villagers beherrschen die seltene Kunst, kein Wort und keinen Ton zu viel zu sagen - aber auch nicht zu wenig. „Awayland“ trifft punktgenau.

WIG 294 K 2/P 2 18,50 €

Schmidt - Femme Schmidt



Pop

Man möchte kaum glauben, dass diese Stimme einer 22-Jährigen gehört! Ohne Vorwissen würde man wohl eher ein Jazz-Idol mittleren Alters vermuten. Die gebürtige Kolbenzerin, die mit Vornamen „Elisa“ heißt, singt auf ihrem Debütalbum 12 Songs, an denen sie zu einem großen Teil selbst mitgeschrieben hat, und verzaubert dabei durch

große Wandlungsfähigkeit. Die atmosphärische Dichte und der schräg-verruchte Touch der Titel ziehen einen sofort in ihren Bann, Schmidt selbst bezeichnet ihren Stil als „Pop Noir“. Irgendwo zwischen Jazz, Pop, der Unterwelt und dem Himmelreich ist hier ein kreativer musikalischer Stern aufgegangen, den man unbedingt weiterverfolgen sollte!

052.798 K 2/P 2 21,50 €

Selah Sue - Rarities (Weißes Vinyl)



Pop

Die heute gerade mal 23jährige im belgischen Löwen geborene Sängerin Selah Sue begeisterte bereits mit ihrem 2011 erschienen Debütalbum. In ihrem Heimatland erreichte sie mit diesem die Spitze der Charts und wurde als beste Solokünstlerin 2011 ausgezeichnet. Nun, nicht einmal zwei Jahre später, veröffentlicht sie mit „Rarities“ ihr zweites Album. Ihrem Stil, einer frischen Mischung aus Pop, Soul, Hip-Hop und R’n’B, hin und wieder mit Dubstep- oder Electronic-Elementen angereichert (im besten Sinne moderner Popmusik also), ist sie treu geblieben und hat diesen weiter verfeinert. Phantastisch die zusammen mit dEUS-Sänger Tom Barnann gesungene Dancefloor-Nummer „Zanna“ (gemeinsam mit The Subs geschrieben) oder das äußerst fragile „Break“ bei welchem Selah Sue, nur von einer Akustikgitarre begleitet, ihr beeindruckendes gesangliches Können zeigt. Unter den elf Songs des Albums befinden sich neben dem Hit „Raggamuffin“

Jeff Wayne - War Of The Worlds (2 LP, 150 g)



OST

H. G. Wells epochemachender Sci-Fi-Roman „Krieg der Welten“, erschienen 1895, in dem von einer feindlichen außerirdischen Invasion auf der Erde erzählt wird, erfuhr beinahe jede erdenkliche mediale Adaption: das legendäre Radiohörspiel von 1938, das ganz New York in Panik versetzte, diverse Hollywood-Verfilmungen, und schließlich sogar

Jeff Waynes Musical-Fassung aus dem Jahr 1978. Wayne verbot H. G. Wells’ Erzählttexte mit beatlastigen Synthesizer-Kompositionen symphonischen Ausmaßes, ließ manche Figuren in kurzen Songs und Dialogen auftreten, und schuf so ein Konzept-Album, das bis heute einzigartig ist. 2012, nur wenige Jahre, nachdem sein Musical erstmals live auf der Bühne zu sehen war, ging Jeff Wayne mit neuester Technik, neuen Musikern, Sprechern und Sängern ins Studio, und nahm seine Musical-Fassung „War Of The World“ neu auf. In der nun vorliegenden Fassung auf zwei LPs geben sich die Stars die Klinke in die Hand: Hollywood-Charakter-Mime Liam Neeson macht Wells’ Erzählttexte lebendig, und die Gesangsparts liegen bei Joss Stone, Gary Barlow (Take That), Ricky Wilson (Kaiser Chiefs), Alex Clare u. a. Zu diesem wahrhaft opulenten Musik-Erlebnis gibt es ein Poster und ein 52-seitiges, sehr kunstreich neoviktorianisch gestaltetes Booklet mit allen Texten, Biografien der Musiker und beeindruckenden Illustrationen.

540.128 K 2/P 2 29,00 €

Analogue Productions

Clinton Broussard (Direct Cut, 180 g) - Clinton Broussard Direct-To-Disc



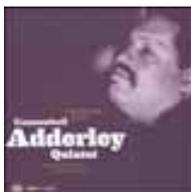
Zydeco

Zydeco, der einzigartige Musikstil Louisianas, in dem sich die Folklore der französischsprachigen Einwanderer mit Country und der Musik der afrikanischen Sklaven mischte, ist heutzutage zumal in Europa, ein echtes Nischenprodukt. Aber selbst für eingefleischte Kenner der Szene war Clinton Broussard, Sänger und Akkordeonspieler, lange Zeit nur ein Geheimtipp. Nichtsdestotrotz eignet sich die von APO produzierte Direct-To-Disc-Aufnahme Broussards perfekt auch zum Einstieg in diese originelle, schmissige Musik mit dem speziellen Südstaaten-Flair. Broussards Stimme, die sich irgendwo zwischen rauem Blues und Sprechgesang ansiedelt, fasziniert von Anfang bis Ende, und die Grooves, die er seinem Akkordeon entlockt, rehabilitieren dieses klischeegeplagte Instrument schnell. Neben Broussard steht eine Band mit ruhelosem Schlagzeug (natürlich darf beim Zydeco auch das Waschbrett nicht fehlen), unbeirrbarem Bass und einem gelegentlichen, an Rock'n'Roll erinnernden Saxofonsolo. Souverän gespielt und richtig mitreißend. Direktschnitt-Aufnahmen 2011 von den Direct-To-Disc-Sessions in den Blue Heaven-Studios in Salina, Kansas. Geschnitten von Kevin Gray auf einer Neumann VMS 70 Schneidemaschine mit einem Ortofon-Schneidestichel. Gepresst bei Quality Record Pressing in Salina, Kansas.

APO 025 K 1/P 1 29,50 €

Arthaus Musik (180 g)

Cannonball Adderley Quintet - Legends Live - Liederhalle Stuttgart March 20, 1969



Jazz

Adderley Cannonball - alto sax.; Nat Adderley - trumpet; Joe Zawinul - piano, keyboards; Victor Gaskin - bass; Roy McCurdy - drums. Livemitschnitt aus der Liederhalle Stuttgart, 20. März 1969.

Wer sich etwas ganz Besonderes gönnen möchte, sei auf diese einzigartige Aufnahme des „Cannonball Adderley Quintets“ in der

Liederhalle Stuttgart vom 20. März 1969 verwiesen. Die Live-Platte gibt Zeugnis vom Höhepunkt der Europatournee von Julian „Cannonball“ Adderleys Quintett, das seit Mitte der 50er Jahre in wechselnder Besetzung bestand. Der legendäre Jazz-Altsaxofonist gibt hier mit seiner Combo swingende, teils völlig in anderen Sphären schwebende Zusammenklänge fünf genialer Musiker zum Besten. Die Improvisationen sind kreativ, unvorhersehbar und technisch einwandfrei gespielt, das ist spannender, lebendiger Jazz! Besonders hervorzuheben ist Joe Zawinul am Piano, der beispielsweise in dem 12-minütigen Opener „Rumpelstiltskin“ so virtuos-irrwitzig mit seinem Instrument interagiert, dass man als Zuhörer nur noch staunen kann. Wahnsinn!

Aufwändig restauriert und in erstklassiger Tonqualität. Inklusive Download-Code.

IO 1712 K 1/P 1 29,00 €

Impex Records (180 g)

Beethoven - Sonatas Nos. 8 and 10

Beethoven - Sonata No. 8, in G, Op. 30, No. 3
Beethoven Sonata No. 10, in G, Op. 96



Klassik

Jascha Heifetz - Violine; Emanuel Bay - Klavier. Erstveröffentlichung 1958.

Von den insgesamt zehn Violinsonaten Ludwig van Beethovens gehören die Nummern 8 und 10 sicher nicht gerade zu den am häufigsten gespielten. Oft vermisst das Publikum an diesen beiden Werken die große Geste, das glanzvolle Virtuosenum.

Kenner aber schätzen gerade den zurückhaltenden, zielstrebigem Tonfall, den Beethoven in beiden Sonaten, besonders in der Nummer 10, anspricht. Als wegweisend zeigte sich später vor allem Beethovens Neigung, den Violinisten zunehmend aus dem Rampenlicht zu nehmen, und den Pianisten vom Begleiter zum gleichberechtigten Partner zu machen. Die eng verwobenen Dialoge der beiden Instrumente werden auf dieser Aufnahme aus dem Jahr 1958 von Jascha Heifetz und Emanuel Bay vor allem in den langsamen Sätzen grandios und verständlich vorgetragen. Und an technischer Brillanz mangelt es den beiden Spielern ohnehin nicht, wie vor allem der rasant eingespielte Eröffnungssatz der Sonate Nr. 8 zeigt. Beethoven von Kennern für Kenner. Und das in einer Klangqualität, die süchtig macht.

Auf 2000 Stück limitierte und nummerierte Edition.

IMP 6013 K 1/P 1 42,00 €

Jazz Workshop (180 g)

Johnny Lytle Quintet - Nice And Easy



Jazz

Johnny Lytle - vibes; Johnny Griffin - tenor sax.; Bobby Timmons - piano; Sam Jones - bass; Louis Hayes - drums. Aufnahmen am 29. Januar 1962 in New York, USA.

Neben Milt Jackson und Lionel Hampton galt Johnny Lytle in den 50er und 60er Jahren als einer der größten Jazz-Vibrafon-Spieler überhaupt. Auf „Nice And Easy“ aus

dem Jahr 1962 liefert Lytle einige seiner besten Performances ab. Seine Markenzeichen, nämlich höchste Up-Tempo-Virtuosität und einige instrumententypische Soundeffekte am Vibrafon, wie etwa die rasanten Tonwiederholungen, kommen hier ebenso zur Geltung wie ein wunderbarer, klangintensiver und relaxter Sound in den Balladen. Neben Lytle steht Saxofonist Johnny Griffin vor einer tight und ökonomisch agierenden Rhythmus-Gruppe. Gemeinsam beweisen sie, dass

Vibrafon-Jazz mehr ist als nur ein Schaukasten für ein obskures Instrument, sondern dass hier ein ganz eigenes Idiom sich entfalten kann, dass selbst im härtesten Hard-Bop noch cool und elegant und mühelos klingt.

JW 035

K 1/P 1

30,00 €

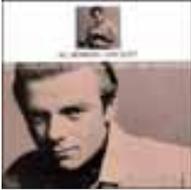
getragen. Das ist tolle Musik, die sehr zum genauen Hinhören und Lauschen einlädt, in der remasterten Neuauflage sowieso. Eine feine Nische.

SRM 1631

K 1/P 1

26,00 €

Don Sleet Quintet - All Members



Jazz

Don Sleet - trumpet; Jimmy Heath - tenor sax.; Wynton Kelly - piano; Ron Carter - bass; Jimmy Cobb - drums. Aufnahmen am 16. März 1961 in New York, USA.

Don Sleet ist heute wie damals nicht unbedingt einer der größten und bekanntesten Namen im Jazz-Business. Dass die vielversprechende Karriere des jungen Jazztrompeters

schon früh unter seiner Drogenabhängigkeit zerbrechen sollte, ändert aber nichts daran, dass seine einzige LP als Leader, „All Members“ aus dem Jahr 1961 schlicht grandios ist. Don Sleet wird hier begleitet von vier Mitgliedern der Miles-Davis-Schule der Zeit: Jimmy Heath am Saxofon, Wynton Kelly am Piano, Ron Carter am Bass und Jimmy Cobb an den Drums. Und dieses Quintett kann sich hören lassen: in sieben Tracks, Standards und Originals, werden Spieltempo und Herzschlag nur selten auf Ruhepuls abgesenkt. Auf einem rasant dahinfliegenden Rhythmusteppich spielt Don Sleet seine gekonnt zwischen virtuosen Laufpassagen und kantablen Vollbremsungen wechselnden Soli, und mit Jimmy Heath hat Sleet einen perfekten Partner für seine Duette gefunden. Eine rare Platte, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

JW 034

K 1/P 1

30,00 €

Mercury / Speakers Corner (180 g)

Chuck Mangione Quartet - dto.



Jazz

Chuck Mangione - fluegelhorn, electric piano, percussions; Gerry Niewood - flute, soprano saxophone, tuba, guiro; Joel Di Bartolo - bass; Ron Davis - drums, conga, percussion. Aufnahmen 1971 in den Mercury Sound Studios, New York von Chuck Irwin.

Viele Hardcore-Jazz-Fans tun sich schwer damit, den Trompeter und Flügelhornspieler Chuck Mangione ernst zu nehmen, besonders nach seinen Erfolgen im eher pop-orientierten Bereich Ende der siebziger Jahre. Dieses Debüt-Album seines Quartetts aus dem Jahre 1971 sollte aber doch eigentlich der beste Beweis für Mangiones überragende Qualität als Jazzler sein. Warum? Es ist anders. Wohlthuend anders. Wenn Jazz wirklich die Musik der Querdenker ist, dann ist das hier Jazz vom feinsten. Mangiones Quartett kommt ohne Piano oder sonstige Harmonie-Instrumente aus (bis auf wenige Tracks, bei denen Mangione selbst am Keyboard steht, und die Solo-Front ganz seinem Partner am Saxofon, Gerry Niewood, überlässt), und der lässige swingende Fusion-Sound, der so entsteht, ist ungewöhnlich entschlackt, ökonomisch und wird ganz von Mangiones und Niewoods eleganten Improvisationen

Minor Music (180 g)

Lisa Bassenge - Wolke 8



Jazz

Auf ihrem vierten Soloalbum gibt sich Lisa Bassenge, Tochter eines Deutschen und einer Iranerin, vielseitig und vielschichtig. Sie begleitet die Platte mit „Lass die Schweinehunde heulen“, einer angriffslustigen Hommage an all das, worauf man schon immer Lust hatte, sich aber nie getraut hat. Mit viel Esprit und Gefühl singt sie in

den weiteren Nummern von Wut, Melancholie, Sehnsucht, überschäumender Verliebtheit und Resignation. Besonders empfehlenswert sind der „Apfelbaumblues“, der vor musikalischer Coolness nur so strotzt, sowie die zart-melancholische Interpretation des Foyer des Arts-Songs „Könnten Bienen fliegen“. Insgesamt sind die Texte sehr (zu-)hörens Wert, die Kreativität zweier Textschreiber (der Schriftsteller Thomas Melle agierte als Co-Textautor) macht sich bemerkbar.

Musikalisch setzt Bassenge auf ihren langjährigen Bassisten und guten Freund Paul Kleber sowie andere bekannte Mitglieder ihrer bisherigen Ensembles. Ein durch und durch gelungenes, spritzig-schönes Album! Auf der Plattenhülle sind alle Texte abgedruckt.

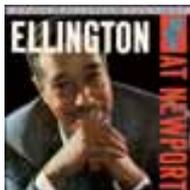
MM 1142

K 1/P 1

20,00 €

MFSL Silver Label (140 g)

Duke Ellington - Ellington at Newport



Jazz

Beim 1954 von Georg Wein ins Leben gerufenen und jährlich bis heute stattfindenden Jazzfestival in Newport, Rhode Island, gelang Duke Ellington 1956 ein grandioses Comeback, nachdem das Interesse an ihm und seiner Bigband die Jahre zuvor sehr nachgelassen hatte. Bebop und die sich daraus entwickelnden Stile waren nun

angesagt. Ellingtons Erfolg auf dem Newport-Festival kam somit überraschend und verhalf dem Swing Mitte der 50er zu neuem Glanz. Beginnend mit der eigens für das Festival geschriebenen, dreiteiligen, sehr bluesigen „Newport Jazz Festival Suite“ enthält das Album neben „Jeeps Blues“ - ein Johnny Hodges gewidmetes Stück (Jeep war sein Spitzname), der hier auch am Altsaxofon brilliert - „Diminuendo And Crescendo In Blue“, bei welchem Tenorsaxofonist Paul Gonsalves ein Solo hinlegte, das die Zuhörer im wahrsten Sinne des Wortes von ihrem Hocker riss - die Menge stand auf und begann zu tanzen. Georg Wein soll kurz befürchtet haben, das Publikum könnte randalieren, doch es blieb friedlich und so kam die Band erst nach 27(!) Chorusen zum Ende. Dieses furiose Konzert können Sie sich jetzt ins eigene Wohnzimmer holen. Es lohnt sich!

Neu gemastert und bei RTI gepresst, veröffentlicht

Mobile Fidelity nun diesen Jazz-Klassiker in der Silver Series mit nie gehörter Transparenz und Authentizität. Das Album ist limitiert und nummeriert.

MOFI 035

K 1-2/P 1-2

33,00 €

einer nie gehörten Transparenz und bisher ungehörte Klanginformationen. Limitierte Auflage im Klappcover mit fortlaufender Seriennummer.

MFSL 380

K 1/P 1

52,00 €

Mobile Fidelity Sound Lab (180 g)

Allman Brothers Band - dto.



Rock

Mit ihrem 1969 erschienenen selbstbetitelten Debüt-Album setzte die „Allman Brothers Band“ einen bis heute gültigen Meilenstein in der Rockgeschichte. Wer das Genre Southern Rock sauber definieren will, der kommt um diese Band und dieses Album nicht herum. Der harte, bluesige und doch auch modern und eigenwillig rockende Sound der

Band um die Brüder Gregg und Duane Allman ist bis heute unerreicht. Die beiden Brüder mit ihren technisch brillant gespielten Gitarren finden ihr nicht minder geniales Pendant in den beiden (!) Schlagzeugern Butch Trucks und Jaimoe Johanson. Dazu kommen noch Keyboards und Bass, und die herrlich lakonischen Songs aus der Feder von Gregg Allman. Dieses Album ist eigentlich ein Muss, im grandiosen Remastering durch Krieg Wunderlich sowieso: der Sound ist nach wie vor wichtig rockig, dabei aber enorm dynamisch und bis ins letzte Detail durchschaubar.

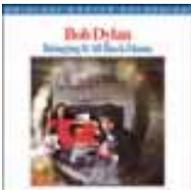
Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer.

MFSL 397

K 1-2/P 1

38,00 €

Bob Dylan - Bringing It All Back Home (2 LP, 45 rpm)



Pop

Bob Dylans fünftes Studio-Album erschien 1965, im gleichen Jahr, in dem Dylan seine Fans mit seinem berühmten ersten Auftritt mit elektrischen Instrumenten und Rock-Sound beim Newport Folk Festival vor den Kopf stieß. Die Folk-Fans waren von diesem Album genauso schockiert und enttäuscht wie von besagtem Auftritt. Dabei

ist nur die erste Seite von „Bringing It All Back Home“ mit Rockband eingespielt, die zweite Seite zeigt den gewohnten akustischen Dylan-Sound mit Gitarre und Mundharmonika. Doch hier wie dort vollzieht Dylan die stilistische Kehrtwende vor allem textlich: den rasanten Stream-Of-Consciousness-Workkaskaden von „Subterranean Homesick Blues“ oder der kryptischen Work-Song-Parodie „Maggie's Farm“ wohnt nur noch wenig vom politisch glasklar formulierenden Dylan der Anfangsjahre inne; und auch der mittlerweile zur Legende gewordene Opener der zweiten Seite, „Mr Tambourine Man“, besticht vor allem durch seine schwelgerischen, beinahe psychedelischen Bilder und Metaphern. Ob Dylan am Ende mit „It's All Over Now Baby Blue“ wirklich nur das Ende einer Beziehung besingt, oder aber das Ende seiner Zeit als Folk-Protestsinger, ist ungewiss - sicher ist: diese Platte hat es in sich.

Mastering durch Krieg Wunderlich, assistiert von Shawn R. Britton, von den Original-Masterbändern. Endlich gibt es dieses Album in überragender Klangqualität mit

Frank Sinatra - No One Cares



Pop

Wer braucht schon Schnulzen? Jeder, wenn sie von Frank Sinatra so gefühlvoll, ehrlich und natürlich interpretiert werden. Denn, wie einst Dionne Warwick über Sinatra sagte: „Er könnte den Menschen das Telefonbuch vorsingen, und es würde ihnen immer noch gefallen.“ Wie Sinatra den Balladen auf diesem Album Leben einhaucht, ist unnach-

ahmlich. Man muss mitleiden, ohne den Ton gewordenen Schmerz kitschig finden zu müssen. Großartig!

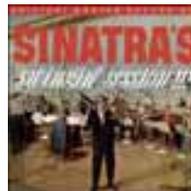
Das ursprünglich 1959 bei Capitol Records erschienene Album wurde von Krieg Wunderlich bei Mobile Fidelity remastert; die Neuauflage bringt den Glanz und die Wärme in Sinatras Stimme wunderbar zur Geltung. Limitierte, nummerierte Auflage mit antistatischer Plattenhülle.

MFSL 408

K 1-2/P 1

38,00 €

Frank Sinatra - Sinatra's Swingin' Session



Pop

Als Frank Sinatra 1953 zu Capitol Records wechselte, begann unter anderem auch seine Zusammenarbeit mit dem Arrangeur Nelson Riddle. Bereits das zweite gemeinsame Album „In The Wee Small Hours“ von 1955 wurde ein großer Erfolg. Behandelt dieses eher die dunklen Seiten des Lebens wie Einsamkeit und Depression, so stellt

das vorliegende, ursprünglich im Januar 1961 erschienene „Sinatra's Swingin' Session!!!“ gewissermaßen den Gegenpol da. Wieder von Riddle arrangiert und eines der letzten Alben, die Sinatra für Capitol aufnahm, ist es heiter und voller Energie. Ungewohnt schnell und lebhaft erinnert es eher an einen Liveauftritt als an ein Studioalbum und Klassiker wie „Sposin“, „My Blue Heaven“ oder „Blue Moon“ klingen so immer noch unheimlich frisch. Eigentlich unnötig zu erwähnen, dass das Album seinerzeit schon ein Erfolg war und Platz 6 der US-Charts erreichte.

Das Remastering von Krieg Wunderlich punktet mit einem satten, tiefen, präzisen und doch strukturierten Bass und einer beeindruckenden Räumlichkeit. Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer.

MFSL 407

K 1/P 1

38,00 €

Frank Sinatra - Where Are You?

Ein ganzes Album ausschließlich mit langsamen Balladen, das kann ein recht riskantes Unterfangen sein. Manch einem Musiker würde das leicht zu kitschig, zu ermüdend oder schlicht zu langweilig geraten. Ganz anders verhält es sich, wenn Frank Sinatra dahinter steckt: seine 1957 erschienene Platte „Where Are You?“ zeigt den großartigen Sänger und Entertainer von seiner einfühlsamen Seite, und lebt von einer seiner größten Qualitäten, nämlich von der Gabe, aus jedem Song



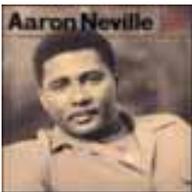
Pop

eine ganz eigene Story zu machen, eine glaubwürdige, persönliche und berührende Geschichte. „Where Are You?“ ist jedenfalls niemals kitschig, ermüdend, oder gar langweilig, sondern ein staunenswerter Show-Room für eine der größten Stimmen des 20. Jahrhunderts. Im Mono-Remastering von MFSL ist der Sound von Sinatras Stimme und dem Orchester an Detailtreue kaum zu überbieten. Für das Remastering nutzte Mobile Fidelity die Original-Masterbänder und veröffentlicht das Ergebnis nun als limitierte 180 g-Mono-LP, die die gängige Stereoversion klanglich weit übertrifft. „The Voice“ klingt so transparent und klar wie nie und gibt Ihnen quasi ein Privatkonzert im eigenen Hörraum.

MFSL 406 K 1/P 1 38,00 €

Original Recordings Group (180 g)

Neville, Aaron - Warm Your Heart (2 LP, 45 rpm, Limited Edition)



Soul

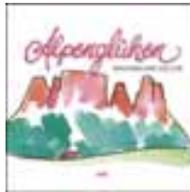
Erstveröffentlichung 11. Juni 1991
Zwar ist diese LP erst 1991 erschienen, aber dennoch wurde sie schnell zum Klassiker im Soulpop-Genre. Zweifellos werden sich viele Musikfans auf diese LP freuen. Ganz besonders auch deshalb, weil sie ganz vorzüglich klingt (schon die „normale“ Erstpressung war ein Favourite unter den Audiophilen!), Bernie Grundman hat hier wieder ganze Arbeit geleitet. Neville zeigt sich hier von seiner sanften und warmen Art, „Warm Your Heart“ ist eine Sammlung von Soulpop-Balladen mit einer teils recht opulenten, aber auch mal intimen Instrumentierung. Besonders bemerkenswert ist zweifellos die hochrangige Gästeliste: u.a. Larry Carlton, Gregory Adams, Rita Coolidge, Bob Seger und Linda Ronstadt (im Duett mit Neville bei der Hit-Nummer „Close Your Eyes“)! Zwar blieb bei dieser Platte, dem Neville-Debüt bei A&M, der traditionelle New Orleans-Faktor im Hintergrund, doch nicht nur die perfekten Balladen, sondern auch so tolle Nummern wie das afrikanisch inspirierte „Angola Bound“ oder das besinnliche „Ave Maria“ sind Highlights der Popmusik! Klanglich ist diese feine Scheibe eine Wucht. Die analogen Bänder dieser Aufnahme wurden von Schnittlegende Bernie Grundman überarbeitet und auf zwei 180 g-LPs mit 45 rpm umgeschnitten. Das Album erscheint im schweren Klappcover mit der Rückseite der Originalaufnahme im Inneren. Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer.

ORG 141 K 1/P 1 75,00 €

Ozella (180 g)

Maximilian Geller - Alpenglühen

Maximilian Geller - soprano & alto saxophone; Herbert Pixner - diatonic accordion; Walter Lang - piano; Thomas Stabenow - bass; Hajo von Hadeln - drums; Marco Lobo - percussion.
Man muss sich schon was trauen, wenn man ein Jazz-Al-



Jazz

bum „Alpenglühen“ nennt. Scherlich liebe sie ein kitschigeres, klischeehafteres und pathetischeres Wort finden. Aber der schweizer Saxofonist Max Geller spielt mit genau diesen Assoziationen: „Alpenglühen“ ist ein wahrhaft gelungener und meisterlich gemachter Cross-Over zwischen Jazz und alpenländischer Volksmusik. Ja, das geht. Neben Gellers zartschmelzendem Sopran-Saxofon gibt es hier zum Beispiel Herbert Pixner an der steyrischen Harmonika. Dazu Kontrabass, Drums, und die Jazz-Combo mit Akkordeon ist bereit zum Angriff auf Walzer, Landler, Jodler und allerlei anderes traditionelles Musikgut. Dabei gerät „Alpenglühen“ nie zum albernen Spaß, stets kann man diese Musik ernst nehmen, stets hört man hier Musiker, die ihre Heimat in den Alpenregionen lieben, und zwar jenseits von Klischees und Musikantenstadl-Blödeleien. Hier kriegt der Jazz eine genuin alpenländische Färbung, die ihm sehr gut zu Gesicht steht. Originell und gut.

OZ 1043 K 1/P 1 24,50 €

Pure Pleasure (180 g)

Mary Black - Stories From The Steeples



Pop

Mary Black - vocals, harmonica, percussion; Pat Crowley - keyboards, accordion, vocals; Andrew Holdsworth - keyboard; Bill Shanley - bass, guitar, keyboard, mandolin, ukelele, vocals; Finbar Furey - banjo, vocals; Janis Ian - guitar, vocals; Imelda May - vocals; Martin Ditcham - drums, percussion; u.a.

„The Steeples“, die Kirchtürme, so lautet der liebevolle Spitzname des Aufnahmestudios in Dublin, in dem das neue Album von Mary Black entstand. Und die „Stories From The Steeples“, das sind zwölf herrliche Songs von Mary Blacks Studiokollegen und Wegbegleitern. Sollte jemand enttäuscht sein, dass auf dem ersten neuen Album der irischen Singersongwriterin seit sieben Jahren nur Coversongs und nichts Selbstgeschriebenes zu finden sind: zur Enttäuschung gibt es keinen Grund. Die Songs aus der Feder von Blacks Freunden und Vorbildern passen zu ihrer glockenreinen Stimme wie angegossen. Ob berührende Ballade oder gut gelaunter Folk-Rock - hier stimmt einfach alles. Der Akustik-Sound auf „Stories From The Steeples“ tendiert mehr als Blacks bisherige Alben dazu, den irish-keltischen Klang mit einem Hauch von Country zu versehen. Vor allem der ruhelos treibende Hobo-Song „Mountains To The Sea“ der beiden australischen Songwriter Shane Howard und Neill Murray präsentiert uns auf diese Art mal wieder eine ganz andere Version von Mary Black - dieses Album lohnt sich. Klanglich, wie von Pure Pleasure gewohnt, ganz vorzüglich.

PPAN 015 K 1/P 1 26,00 €

Dirty Dozen Brass Band - What's Going On

Dass berühmte und erfolgreiche Songs von anderen Künstlern gecovered werden, kommt ja häufiger vor. Aber ein ganzes Album? Genau das tat die „Dirty Dozen



Pop

Brass Band“ 2006 mit Marvin Gayes 1971 erschienenem legendären Album „What’s Going On“, dem vielleicht wichtigsten Soul-Album aller Zeiten. Song für Song baute die funkig-soulige, etwas andere Brass Band Gayes Konzept-Album nach. Aber anders als Marvin Gaye richtet sich der fassungslose Protest der Platte 2006 nicht mehr gegen den

Vietnamkrieg, sondern gegen die Auswirkungen des Hurricans Katrina, der im August 2005 die Heimatstadt der Band und ihrer Musik, New Orleans, zerstört hatte, und gegen eine überforderte und machtlose Regierung. Im Zuge dessen werden Gayes Songs zerpfückt, Züge den Strich gebürstet und umgekrempelt: der weltberühmte Titeltrack wird von Rapper Chuck D mit komplett neuem Text versehen, das Original ist nur noch in den Hintergrund-Harmonien präsent. Und so geht es weiter: ob Betty LaVettes brüchige Stimme in „What’s Happening Brother“, oder Rapper Guru bei „Inner City Blues“, stets sind es die vokalen Gaststars, die diesem Album den letzten Schliff geben. Und die Basis dafür ist natürlich der unbändige Funk des „Dirty Dozen“, vor allem die grandiose Rhythm Section um Drummer Terence Higgins und Kirk Joseph, der mit seinem Sousafon so manchen E-Basser vor Neid erblassen lässt. Typischer New-Orleans-Sound ist das nicht, aber die Botschaft ist trotzdem klar: so leicht ist diese Stadt nicht kleinzukriegen.

Diese LP ist eine dicke Empfehlung wert. Die Musik macht unglaublich viel Spass, der Sound ist knackig, direkt und sehr gut durchhörbar mit ordentlich Druck im Bass, entsprechende Lautsprecher vorausgesetzt. Tipp!

SF 10178 K 1/P 1 26,00 €

Otis Rush - Right Place Wrong Time



Blues

Otis Rush - vocals, guitar; Doug Killmer, John Kahn - bass; Hart McNee - alto sax.; John Wilmeth - trumpet; Ron Stallings - tenor sax.; Fred Burton - guitar; Mark Naftalin - piano; Ira Kamin - organ; Bob Jones - drums. Erstveröffentlichung 1976.

Warum diese Session erst fünf Jahre nach ihrer Aufnahme veröffentlicht wurde? Man weiß es nicht. Fest steht nur: Bullfrog Records hat gut daran getan, sie 1976 herauszubringen. Dieses Album des legendären Blues-Gitarristen und -Sängers Otis Rush, der 1984 sogar in die Blues Hall of Fame aufgenommen wurde, ist unvergleichlich. Der Autodidakt, der mit acht Jahren angefangen hatte, Gitarre zu spielen, spielt seine Soli hingebungsvoll und schwermütig, eben ganz so, wie man es von Blues erwartet. Nur viel besser. Seine Art zu spielen hat sogar einen eigenen Stil geprägt: den „West Side Chicago Blues“, der sich durch gospel-angehauchten Gesang und dramatische Arpeggi auf der Gitarre auszeichnet. Noch nie hat jemand die Ur-Themen des Blues, Liebe und Einsamkeit, musikalisch so geschmeidig umgesetzt. Die Schwermut kontrastiert dabei gekonnt mit Rushs tighter, akkurater Spielweise. Einfach mitreißend und jetzt in sehr überzeugender Klangqualität erschienen.

BF 301 K 1/P 1 26,00 €

Skip Records (180 g)

Martin Tingvall - En Ny Dag



Jazz

Martin Tingvall - Grand Piano. Aufnahmen 26. - 28. Mai 2012 in Kallered, Schweden.

Martin Tingvall, schwedischer Jazz-Pianist und Komponist, präsentiert auf seinem 2012 erschienenen ersten Piano-Album zwölf inspirierende Eigenkompositionen unter dem Namen „En ny dag“ (dt.: „Ein neuer Tag“). Das Titelstück enthält

eine hörbare Vorwärtsbewegung, die von zart-melancholischen Versatzstücken, die klingen wie ein Silberstreif am Horizont, durchzogen ist, sodass insgesamt eine hoffnungs- und friedvolle Atmosphäre vermittelt wird. Insgesamt sind die Titel von Tingvalls Kompositionen sehr sprechend, er hat es hörbar geschafft, die beschriebenen Stimmungen und Situationen in Melodien umzusetzen. Sein präzises und klares, technisch einwandfreies Spiel zusammen mit der wunderbaren Einfühlsamkeit, mit der er die Tasten streichelt, bilden die Grundlage für virtuose Verstrickungen und verträumt-schwebende Melodieführung. Dieses Album fängt auf grandiose Art und Weise das Wesen eines „Neuen Tages“ ein: einerseits die Trauer über den vergangenen Tag, andererseits die Hoffnung auf neues Glück. Emotional sehr berührend und klanglich ausgezeichnet! Mastering durch Hans-Jörg Maucksch bei Pauler Acoustics.

SKL 9117 K 1/P 1 20,00 €

Tacet (180 g)

Ravel - Bolero, La Valse



Klassik

Netherlands Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Carlo Rizzi. Aufnahmen März und April 2012 in Beurs van Berlage, Amsterdam. Maurice Ravel's „Bolero“ hat mit seiner enormen dynamischen Spannweite (beginnend im dreifachen Pianissimo, endend im dreifachen Fortissimo) sicher schon so manchen Toningenieur an den Rand der

Verzweigung gebracht. Andreas Spreer, der Mann hinter dem Label Tacet, hat sich bei dieser Neuveröffentlichung auf besonders originelle Weise dem Problem gewidmet. Die vorliegende LP ist nämlich rückwärts bespielt: die Nadel muss innen aufgesetzt werden, die Auslaufrille ist außen am Rand. Und warum das? Nun, ganz einfach: je weiter innen die Rille verläuft, umso mehr Klanginformationen müssen pro Millimeter Laufweg eingearbeitet werden. Das wiederum heißt, bei großer Lautstärke ist die Platte innen viel anfälliger für Höhenstörungen und Verzerrungen als außen am Rand. Ein Stück wie der Bolero, das leise beginnt und laut aufhört, ist also auf einer rückwärts bespielten Platte bestens aufgehoben. Und ob man es glaubt oder nicht: man hört das. Eine so detaillierte und klanglich präzise Aufnahme dieses fordernden Stückes ist wirklich selten, und das gleiche gilt für den dynamisch nicht minder extremen „La Valse“ auf der B-Seite - auch rückwärts abzuspielen. Mehr als nur ein technischer Gag, nämlich eine echte Alternative.

L 207 K 1/P 1 26,00 €



Mel Tormé - Mel Tormé Swings Shubert Alley (180 g)

Den Broadway kennt jeder. Die Shubert Alley dagegen ist zumindest hierzulande nicht unbedingt jedem ein Begriff. Die Shubert Alley ist eine kleine Seitenstraße, die parallel zum Broadway in New York zwischen der 44sten und der 45sten Straße verläuft. Und in den vierziger und fünfziger Jahren galt diese kleine Straße als das heimliche Herz des Broadway: je näher ein Theater oder eine Musicalbühne an der Shubert Alley war, umso besser waren die Shows dort, so sagte man.

Im Jahr 1960 setzten der Jazz-Sänger Mel Tormé und der Arrangeur und Bandleader Marty Paich der Shubert Alley und der gerade im Niedergang begriffenen Musical-Ära ein musikalisches Denkmal mit ihrer Platte „Mel Tormé Swings Shubert Alley“. Tormé und Paich verband eine jahrelange Freundschaft und Zusammenarbeit, aber diese Platte kann als das Glanzlicht ihrer gemeinsamen Karrieren bezeichnet werden.

Zwölf Broadway-Klassiker (oder besser: Shubert-Alley-Klassiker) findet man auf diesem Album, und obwohl man heute nicht mehr alle dieser Songtitel sofort erkennt, liest sich die Liste der Komponisten sofort wie Top-Ten-Liste der amerikanischen Komponisten: Rodgers & Hammerstein, Frank Loesser, Harold Arlen, Loewe & Lerner, Cole Porter und Leonard Bernstein. Die Musicalshows, aus denen diese Songs stammen reichen von „My Fair Lady“ über „On The Town“ bis hin zu „The King And I“. Sie alle stehen als perfekte Beispiele für die überreiche Jazz-Atmosphäre, die das Amerika der vierziger und fünfziger Jahre prägte.

Marty Paichs elfköpfige Jazzband, in der sich auf diesem Album auch so große Namen wie Art Pepper oder Bill Perkins finden, füllt die Arrangements ihres Bandleaders mit reichlich Swingfeel. Und diese Arrangements sind vom Feinsten: Paich nannte einen Hochschulabschluss in Komposition „Summa Cum Laude“ sein eigen, hatte bei Arnold Schönberg studiert (keine Angst, hier gibt es nur Jazz, keine Zwölftonmusik: Schönberg war schließlich auch bekennender Gershwin-Fan), und dass hier einer sein Handwerk versteht, das hört man.

Und dann natürlich Mel Tormé: neben seiner unvergleichlichen, hellen, samtweichen Baritonstimme war seine Hauptqualität vor allem die Fähigkeit, sich wie ein zusätzliches Instrument in das Arrangement der Band zu integrieren. Das hört man beispielsweise, wenn sich sein Gesang mit den Blechbläsern zum mehrstimmigen Satz verbindet, oder wenn zum Beginn von „Just In Time“ nur Gesang, Kontrabass und Drums erklingen: da stimmt einfach alles. Und das gilt für das ganze Album: perfekt gemacht, und mit viel Spaß.!

Mel Tormé - vocals
Marty Paich - piano
Art Pepper - alto sax.
Al Porcino - trumpet
Frank Rosolino - trombone
Vince De Rosa - french horn
Red Callender - tuba
Bill Perkins - tenor sax.
Bill Hood - bariton sax.
Joe Mondragon - bass
Mel Lewis - drums

Aufnahmen Januar und Februar 1960
in Los Angeles, USA.

Pressung bei Pallas in Deutschland auf
180 g-schwerem Vinyl.

Wiederaufgelegt von Speakers Corner.
Mastering von den Original-Analogbän-
dern durch William Mackee.

V 6146

K 1/P 1

26,00 €

Da capo...
Schallplatten

Karolinenstraße 36
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr
Sa. 10³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de
e-mail: info@dacapo-records.de